

Objektyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **83/84 (1924)**

Heft 26

PDF erstellt am: **19.09.2024**

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

### **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

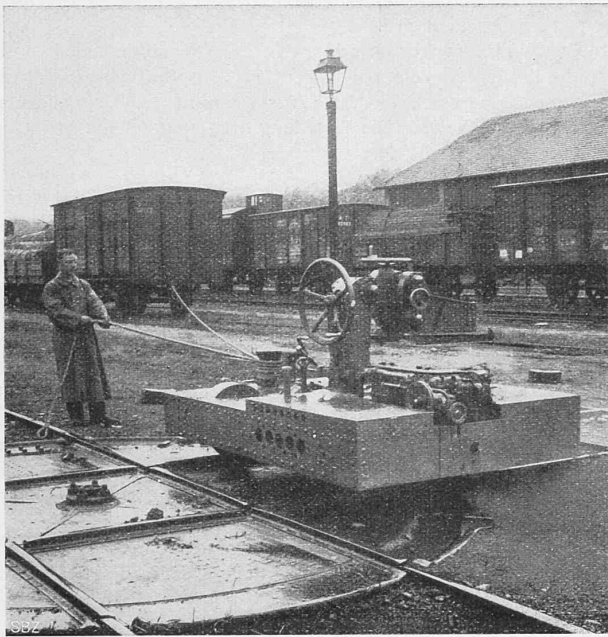


Abb. 3. Verwendung des Verschiebemotors als Spill.

Zum Antrieb des Verschiebemotors dient ein Rochet-Schneider-Benzinmotor von 35 PS; die Fahrgeschwindigkeiten betragen 5, 8 und 15 km/h. Mittels des Motors kann auch, bei Stillstand des Wagens, ein auf dem Wagengestell montiertes Spill betrieben werden.

Das Gesamtgewicht des Verschiebemotors beträgt rund 4 t; infolge der Ausnutzung eines Teils des Gewichts des ersten angehängten Wagens kann er zum Ziehen oder Schieben von bis 240 t auf der Horizontalen verwendet werden. Die Bedienung ist einfach und rasch. — Erwähnt sei noch, dass ein Verschiebemotor dieser Art auf dem Werkplatz der Firma Locher & Cie. in Zürich-Giesshübel in Betrieb steht. G. Z.

zubringen, und mit dem Dank an den Arbeitsausschuss für die bisher geleistete, rückhaltlose Anerkennung verdienende Arbeit.

(Dass beide Vorträge lebhaften Beifall ernteten und vom Präsidenten bestens verdankt wurden, soll im Gegensatz zu der in den Protokollen üblichen Gewohnheit, weil als selbstverständlich anzusehen, hier nicht erwähnt werden.)



Im Car Alpin auf dem Stillserjoch in 2750 m Meereshöhe.

Nach einem kurzen Imbiss im Hotel Konkordia fährt die Gesellschaft weiter ins Unter-Engadin, wo in Schuls um 14 Uhr in den Sälen des Hotel Belvedere das Schlussbankett stattfindet. In Abwesenheit des am Erscheinen verhinderten Gemeindepräsidenten Mohr entbietet Dr. Gaudenz dem S. I. A. den Willkommensgruss der Gemeinde. Direktor Dr. C. Mutzner, Vorsteher des Eidgen.

Amts für Wasserwirtschaft, überbringt die Grüsse des Bundesrats. Im Anschluss an die am Vormittag gefasste Resolution bezüglich der Notwendigkeit eines Laboratoriums für Wasserbau an der E. T. H. gibt er dem S. I. A. die Versicherung, dass der Bundesrat den bezüglichen Bestrebungen sein volles Interesse zuwende, wenn auch die finanzielle Beteiligung des Bundes, mit Rücksicht auf die in den letzten Jahren für die Erweiterungsbauten der E. T. H. gemachten Aufwendungen, gegenwärtig unmöglich sei. Sodann drückt Ingenieur Professor C. Andraea, der am Vormittag neugewählte Präsident des S. I. A., der gastgebenden Sektion den Dank des Vereins für

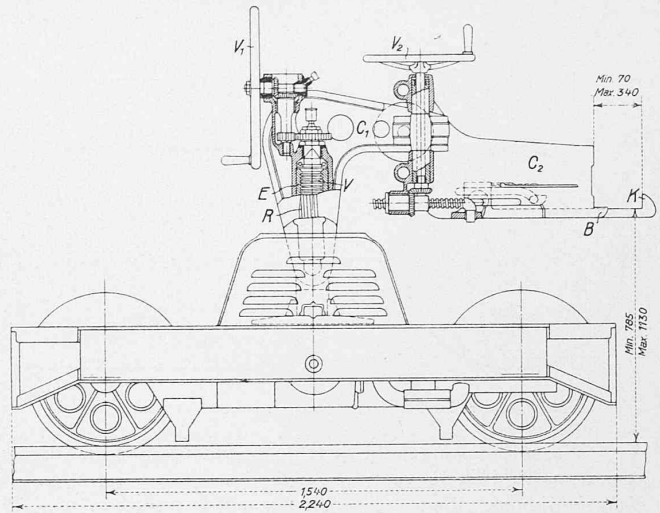


Abb. 1. Skizze des „Locomotive Vermot“. Nach „Engineering“ vom 23. Dez. 1923.

Miscellanea.

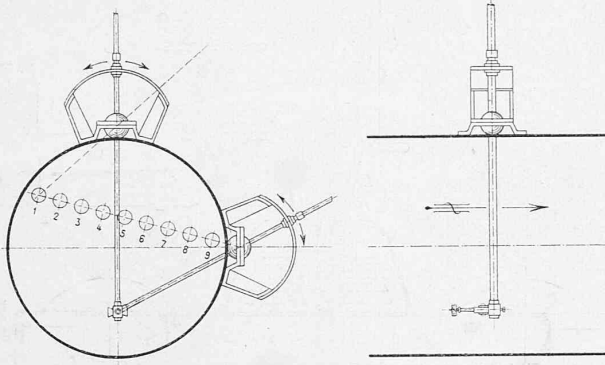
**Telephonie in fahrenden Zügen.** In Deutschland sind die Versuche mit Zugtelephonie soweit gediehen, dass mit ihrer praktischen Einführung auf der rund 300 km langen Strecke Berlin-Hamburg begonnen wird. Zu diesem Zwecke werden nach einem Bericht in der „Verkehrstechnik“ die beiden Bahn-Endpunkte, sowie voraussichtlich der in der Mitte liegende Ort Wittenberge, mit Sende- und Empfangstationen versehen. Die elektrischen Wellen folgen in einer Kupferbronzeleitung möglichst durchgehend dem Bahnkörper, unter Vermeidung der Umwege der gewöhnlichen Telephon- und Telegraphen-Leitungen um Bahnhöfe herum oder in Verkabelungen. Einige Wagen der Züge, die die Strecke befahren, erhalten Antennen, die mit einer in einem Wagen untergebrachten Telephonie-Sende- und Empfangstation in Verbindung stehen. Zwischen diesen Zugs-Antennen und der in kurzem Abstände den Zug begleitenden Trägerleitung findet eine drahtlose Uebertragung statt. gi.

das wohlgelungene Fest aus. Dass sie eine so fröhliche Grundstimmung hinterlasse, führt er darauf zurück, dass sie in einem schönen, gleichzeitig an schönen Werken der Ingenieurwissenschaft und der Architektur reichen Lande abgehalten worden ist. Architekt P. Ulrich gibt als Vorsitzender der Bürgerhaus-Kommission noch seiner Freude Ausdruck über die gute Aufnahme der beiden Bündner Bände, die er unter Beifall der Anwesenden als das Reichste und Schönste in der stattlichen Reihe der Bürgerhaus-Bände bezeichnet.

Damit ist der offizielle Teil der Tagung zu Ende und, schweren Herzens, nimmt mancher vom Unterengadin Abschied. Die noch über hundert zählenden Zurückgebliebenen unternehmen unter Leitung von Architekt Nicol. Hartmann einen Spaziergang zur Besichtigung des zum Teil wiederaufgebauten Sent. Dem Tagebuch eines Kollegen entnimmt der Reporter darüber folgendes: Mehr und mehr verdüsterte sich wieder der Himmel während unseres Anstiegs über den welligen Rasenhang, wobei unter gefl. Mitwirkung vereinzelter Sonnenstrahlen im Verein gewaltiger Wolkenballen, zackiger Bergriesen, weissleuchtender Firne und tiefschattiger Schluchten Bilder einander ablösten, wie sie in dieser Farbenpracht nur im Engadin zustande kommen. In Sent oben zeigte es sich, dass wenn auch nicht alles so geworden, wie es das Ergebnis des Wettbewerbes<sup>1)</sup> den Optimisten hatte erhoffen lassen, doch manches recht Erfreuliches und, in Anbetracht der in jeder Hinsicht guten Qualität der Ausführung erstaunlich Billiges gebaut worden ist. Unter Führung des baufreudigen Pfarrherrn Grand von Sent wurde alles in Augenschein genommen und hernach in engstem Kreise mit ihm beplaudert. In der Abenddämmerung stapften wir im Regen wieder talwärts und sannen darüber nach, wie doch ein solcher, fest auf dem Boden der harten Realitäten stehender Bergpfarrer, weit ab von den grossen Brennpunkten neuzeitlicher Kultur, seiner Gemeinde ein wahrer Segen sein kann!

Am Montag vermochte die beim Aufstieg gegen Davos uns von der Silvretta-Gruppe angekündigte Sonne die Wolkendecke end-

<sup>1)</sup> Vergl. S. B. Z. vom 14. Januar 1922 ff.



Anordnungen der Messflügel für Messungen in geschlossenen Leitungen.

**Wassermessungen in geschlossenen Leitungen.** In der „Wasserkraft“, Heft 16 vom 15. August 1924 beschreibt Ingenieur *Hallgrim Thoresen*, Beratender Ingenieur in Kristiania, eine Methode zur Bestimmung der Wassermengen in geschlossenen Leitungen vermittelst Flügelmessungen. Im Prinzip ist diese Methode analog jener von Ingenieur H. Dufour<sup>1)</sup>, hingegen gestattet die konstruktive Anordnung die Bestimmung von beliebig vielen Messpunkten, wodurch ein wahres Bild des Geschwindigkeitskörpers aufgestellt werden kann. Die zu diesem Zwecke von Professor G. Sundby an der Technischen Hochschule Trondhjem konstruierte Flügelfassung (vergl. Abbildung) besteht aus zwei Messstangen, die eine drehbar und verschiebbar am Scheitel des Rohres, die andere drehbar und verschiebbar an der Seite des Rohres. Die beiden Enden der Stangen sind durch ein Gelenk verbunden, auf dessen Bolzen der Flügel sitzt. Ausserhalb des Rohres geht jede Stange durch eine Kugel, die in einer dichten Büchse gelagert ist. Die Bogenstellung und Stangenlänge kann an den äusseren Ringen abgelesen werden. Diese Anordnung gestattet die Messung in beliebigen Diagonalen oder Sehnen und ist angewendet worden bei 4 m Rohrdurchmesser und einer Wassermenge von 43 m<sup>3</sup>/sek.

„Heimatschutz und Luzerner Seequai.“ Auf diesen auf Seite 178 (11. Oktober 1924) erschienenen Artikel von Architekt Ramseyer, Luzern, ist uns als Entgegnung ein Schreiben der Sektion Innerschweiz des Heimatschutz zugegangen, dessen Wiedergabe wir ablehnten, da es sich begnügte, gegen Architekt Ramseyer und uns zu polemisieren, ohne irgend ein sachliches Argument gegen dessen Ausführungen zu bringen. Da uns in einer neuen Zuschrift vom 17. Dezember gesagt wird, „Ihre Ablehnung bestätigt unsern Eindruck, dass Sie in der Behandlung dieser Sache einseitig Partei ergreifen, ohne dem Widerpart Gelegenheit zu geben, sich gegen unrichtige Behauptungen zu verteidigen“, sind wir gezwungen, noch-

<sup>1)</sup> Vergl. Band 84, Seite 39 (26. Juli 1924.)

lich zu durchbrechen. Trotzdem liessen die Wetterprognosen nicht die Ausführung all der vorgesehenen Touren in höhere Regionen zu. Die Besichtigung des stattlichen, an Sehenswürdigkeiten reichen Schlosses Tarasp bot am Vormittag den noch recht unternehmungslustigen Kollegen und Damen Gelegenheit, sich in einem prächtigen Spaziergang die Schönheit der Gegend noch voll, wenn auch nur kurz, zu Gemüte zu führen. Express-Mittagessen und Express-Marsch bis zum Express-Zug war für das Gros der Teilnehmer der Schluss dieser frohen und genussreichen Tagung. Die leuchtende Sonne — Ironie des Schicksals — schaute uns zu, als wir der Albula entlang wieder talwärts fuhren. Sie galt offenbar vor allem den etwa anderthalb Dutzend, die das Vertrauen in bessere Zeiten nicht verloren hatten, und anderntags die Fahrt im Car alpin über Ofenpass (Nationalpark-Gebiet) - Umbrail - Stilsferjoch - Bormio - Tirano - St. Moritz unternahmen, von der die Bilder auf S. 313 stammen.

Wenige Tage noch trennen uns vom Jahresschluss. Der Sylvesterabend ist der geeignetste Moment, um nochmals einen Rückblick auf das verflossene Jahr zu werfen. Wir fordern die Teilnehmer an der diesjährigen S. I. A.-Versammlung auf, diese Gelegenheit zu benützen, um noch einmal im alten Jahre der im Bündnerlande verlebten schönen Tage zu gedenken und ihren Dank den Bündner Kollegen nächsten Mittwoch Abend punkt 23<sup>30</sup> Uhr durch ein donnerndes, dreifaches Hoch mit nachfolgendem „*Ban fédéral*“ zu bekunden!

G. Z.

mals auf diese Sache zurückzukommen, was in einer der nächsten Nummern geschehen wird.

**Schweizerischer Bundesrat.** Zum Bundespräsidenten für das Jahr 1925 wählte die Bundesversammlung den bisherigen Vizepräsidenten Bundesrat *Jean-Marie Musy*, zum neuen Vizepräsidenten Bundesrat *H. Häberlin*. Die Verteilung der Departemente bleibt die gleiche wie bisher:

|                                | Herr Bundesrat  | Vorsteher:     | Vertreter: |
|--------------------------------|-----------------|----------------|------------|
| Politisches Departement        | „               | G. Motta       | Schulthess |
| Departement des Innern         | „               | E. Chuard      | Häberlin   |
| Justiz- und Polizeidepartement | „               | H. Häberlin    | Haab       |
| Volkswirtschaftsdepartement    | „               | Ed. Schulthess | Scheurer   |
| Militärdepartement             | „               | K. Scheurer    | Chuard     |
| Finanz- und Zolldepartement    | Bundespräsident | J. Musy        | Motta      |
| Post- und Eisenbahndepartement | Bundesrat       | R. Haab        | Musy.      |

**Eidgenössische Baudirektion** (vergl. Seite 281, 293, 297 und 305). Nachdem die nationalrätliche Kommission, in Kenntnis der bezügl. S. I. A.-Eingabe, den bundesrätlichen Vorschlag ebenfalls und zwar einstimmig abgelehnt hatte, brachte ihn der Chef des Departements des Innern als „einstimmigen“ Antrag des Bundesrates dennoch vor den Nationalrat; dieser wies aber die Vorlage am 18. d. M. mit allen gegen zehn Stimmen zurück; ein *sehr* seltenes parlamentarisches Ereignis!

**Normalien des Vereins Schweizerischer Maschinen-Industrieller.** Seit unserer letzten Mitteilung (auf Seite 227 letzten Bandes, 10. Mai 1924) hat das Normalienbureau des V. S. M. als weitere Normalienblätter herausgegeben: Nr. 33915 bis 33927 *Fräser-Befestigung*, als Ersatz für die im Juli 1920 herausgegebenen Blätter 33900 bis 33914, ferner zwei weitere Blätter Nr. 58582/83 zum *Grenzlehren-System*, als Ersatz für die bisherigen Blätter.

**Eidgen. Baudirektor O. Weber** tritt am 31. Dezember von seinem Amte zurück. Er bekleidete dieses seit 1919, nachdem er vorher bereits neun Jahre lang als Adjunkt des Baudirektors gewirkt.

## Nekrologie.

† **Ed. Imer-Schneider**, einer der ältesten und ein sehr verdienter Kollege in der G. E. P. und deren Ehrenmitglied, ist am 18. d. M. in Genf zur Ruhe eingegangen. Nachruf mit Bild werden folgen.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.  
Dianastrasse 5, Zürich 2.

|                 |  |
|-----------------|--|
| <b>S. T. S.</b> | <b>Schweizer. Technische Stellenvermittlung</b>  |
|                 | <b>Service Technique Suisse de placement</b><br><b>Servizio Tecnico Svizzero di collocamento</b><br><b>Swiss Technical Service of employment</b> |

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telefon: Selnau 23.75 — Telegramme: INGENIEUR ZÜRICH

Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Einschreibebühr 5 Fr.

Auskunft über offene Stellen und Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

Es sind noch offen die Stellen: 916, 939a, 1032a, 1041a, 1043, 1052, 1053, 1054, 1055, 1056, 1058, 1062, 1063, 1064, 1067, 1069, 1070, 1071, 1073, 1074, 1076, 1077, 1078, 1079.

Jüngerer, energischer *Maschinen-Ingenieur* mit elektrotechnischen und chemisch-metallurgischen Kenntnissen, der bereits Werke eingerichtet und kaufmännisch gelehrt hat. Beherrschung des Englischen unerlässlich. Deutsche Schweiz. (1080)

*Ingenieur* expérimenté, capable de diriger usine de linoléum pour uni et inlaid, dans le midi de la France, avec capacité de 1000 kg de pâte par jour. (1081)

*Innen-Architekt*, auch kaufmännisch gebildet, tüchtig im Verkauf, bewandert im Grossbetrieb, für grosses Möbelhaus der deutschen Schweiz. Eintritt baldmöglich. (1083)

Tüchtiger *Betriebs-Ingenieur* mit mehrjähriger Erfahrung auf Tiefdruck Rotat-Masch., für deutsch-schweiz. Verlagsanstalt. (1084)

## An unsere Abonnenten.

Wie üblich werden wir, wo nichts anderes vereinbart ist und soweit die Postverhältnisse es erlauben, zu Beginn des neuen Jahres den Abonnementsbetrag mit Nachnahmekarte erheben, sofern die Abonnenten nicht vorziehen, zur Ersparung der Nachnahmekosten den entfallenden Betrag vor Ende Dezember durch *Einzahlung auf unser Postcheck-Konto VIII 6110* oder mittels einer Anweisung auf Zürich zu begleichen.

Ferner bitten wir, allfällige Rücktritte vom Abonnement vor Jahresschluss mitteilen zu wollen.

Zürich 2, Dianastrasse 5.

Schweizerische Bauzeitung:

Carl Jegher.